Die Technik der verlorenen Briefe — Ein neues Instrument verhaltensbezogener Einstellungsmessung?

Helmut E. Lück
Pädagogische Hochschule Rheinland, Abteilung für Heilpädagogik Köln, Seminar für Allgemeine Heilpädagogik und Sozialpädagogik

Wolfgang Manz
Institut für Sozialpsychologie der Universität zu Köln

Lost-Letter-Technique — A New Instrument of Measuring Attitudes Towards Behavior?

Abstract: Among the recent so-called non-reactive measures the lost-letter technique has gained particular popularity. In this comprehensive summary the technique itself, the independent, dependent and intervening variables are presented and methodological weaknesses of published studies are discussed. By several studies of the authors it is shown, which bias factors may be effective when using the technique.

Inhalt: Unter den neueren, sog. nicht-reactiven Messverfahren, nimmt die Technik der verlorenen Briefe (lost-letter technique) wegen ihrer Beliebtheit eine besondere Stellung ein. Es werden in diesem umfassenden Sammelreferat die Technik selbst, die unabhängigen und abhängigen Variablen sowie mögliche Störfaktoren dargestellt und methodische Schwächen der bisherigen Studien diskutiert. Anhand einiger eigener Studien wird belegt, welche ergebnisverzerrenden Faktoren bei der Technik wirksam werden können.


Spätere Untersuchungen verwenden im Prinzip die gleichen Elemente: Briefe mit unterschiedlichen Adressen werden frankiert oder unfran-


Typische Fragestellungen bei der Anwendung der lost-letter-technique


Bei dieser Replikation der MILGRAM-Studie in Deutschland erhielt Herr Carnap 62% der Briefe, die Medizinische Forschungsgesellschaft 74%, ein Ergebnis, das sich nicht von dem bei MILGRAM unterscheidet. Nur 5% der Briefe an die Privatperson und 4 der Briefe an die Gesellschaft waren geöffnet worden, wie sich durch eine eigens eronnene VerschlussTechnik der Briefe nachträglich feststellen ließ. Die Städte, in denen die Briefe verloren wurden, zeigten keine unterschiedlichen Rücklaufquoten, ebensowenig zeigten sich
signifikante Unterschiede in den Rücklaufquoten an den verschiedenen Fundstellen (Geschäft, Straße usw.).


quote lag nur geringfügig über dem Wert bei MERRITT und FOWLER (69 von 100 verlorenen Briefen). 16 Briefe (24%) waren geöffnet worden, weitere 4 (6%) waren leicht geöffnet — vermutlich, um in den Brief hineinsehen zu können —, in keinem Fall fehlte die Metallscheibe. Der Prozentsatz der geöffneten Briefe mit Metallscheibe als Inhalt liegt damit signifikant höher als bei normalen Briefen. Was geschehen wäre, wenn statt der Scheiben echte Geldstücke im Brief enthalten gewesen wären, kann nur vermutet werden.


Manipulation und Kontrolle relevanter Variablen


<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Empfangsorte und jeweilige Rücklaufquote</td>
<td>Köln</td>
<td>Wien</td>
<td>Leiden</td>
</tr>
<tr>
<td>Absende- und Verlustort</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Köln</td>
<td>83% von</td>
<td>68% von</td>
<td>68% von</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>41 Briefen</td>
<td>41 Briefen</td>
<td>41 Briefen</td>
</tr>
<tr>
<td>Wien</td>
<td>59% von</td>
<td>54% von</td>
<td>51% von</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>41 Briefen</td>
<td>41 Briefen</td>
<td>41 Briefen</td>
</tr>
<tr>
<td>Leiden</td>
<td>71% von</td>
<td>68% von</td>
<td>68% von</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>41 Briefen</td>
<td>41 Briefen</td>
<td>41 Briefen</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Untersuchungen fehlt jeder Hinweis auf die Art der Frankierung.

Die Absenderangaben auf den Briefen waren meistens unvollständig, d. h. es wurde kein Absender (MERRITT und FOWLER 1948) oder nur ein Name (MILGRAM u. a. 1965) bzw. nur eine Anschrift ohne Namen angegeben (W. R. BERKOWITZ 1970).


**Verlustorte:** Gleiche Überlegungen gelten für die Auswahl der Verlustorte. Wie eine Übersicht über die einzelnen Untersuchungen in Tabelle 2 ergibt, sind von den insgesamt 7.802 Stück verlorenen Briefen der uns vorliegenden Studien ca. 61% auf Straßen und Plätzen verloren worden. Ca. 30% wurden hinter Scheibenwischern von parkenden Autos geklemmt, 7% wurden in Läden und 4% in Telefonhäuschen „verloren“. Gerade für die überwiegenden Verlustorte „Straßen und Plätze“ gilt das oben Gesagte über systematische Einflüsse hinsichtlich der Dichte und Zusammensetzung der potentiellen Findergruppen, die keineswegs eine Zufallstichprobe, sondern vielmehr eine in ihrer Zusammensetzung unbekannte, aber deutlich verzerrte Gruppe von potentiellen Findern darstellen dürfte.

**Finder:** Entsprechend dem Ansatz der Technik der verlorenen Briefe, die Rücklaufquoten als Aggregatdaten aufzufassen, ist die Frage nach der Persönlichkeit des typischen „Finders“ von Briefen nur am Rande bearbeitet worden. MERRITT und FOWLER (1969) haben einige anekdotenhafte Mitteilungen dazu gemacht. HORNSTEIN u. a. (1968) ließen 95 Finder nach verschiedenen Variablen durch geschulte Beobachter klassifizieren. Danach waren die Finder überwiegend männlich (70%), weißer Hautfarbe (70%) und im Durchschnitt 30 Jahre alt. Diese Angaben belegen deutlich die Wirksamkeit der
<table>
<thead>
<tr>
<th>Autor (Jahr)</th>
<th>Anzahl der verlorenen Briefe</th>
<th>Wo verloren</th>
<th>Beschaffenheit des Briefes</th>
<th>Rücklauf</th>
<th>Geöffnet</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Anschrift</td>
<td>Abs.</td>
<td>Frankiert</td>
<td>Inhalt</td>
</tr>
<tr>
<td>MERRITT und FOWLER (1948)</td>
<td>33 158</td>
<td>Versch. Städte Oststaaten USA</td>
<td>Privat</td>
<td>kein</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>100 P.K.</td>
<td>Privat</td>
<td>Privat</td>
<td>kein</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td>MILGRAM</td>
<td>100</td>
<td>auf der Straße in Manhattan, New York. Alle Briefe offen mit Portemonaie und Finderbrief</td>
<td>Mr. Erwin</td>
<td>kein</td>
<td>niein</td>
</tr>
<tr>
<td>HORNSTEIN, FISCH und HOLMES (1968)</td>
<td>20</td>
<td>Auf der Straße in Manhattan, New York. Alle Briefe offen mit Portemonaie und Finderbrief</td>
<td>Mr. Erwin</td>
<td>kein</td>
<td>niein</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>20</td>
<td>Mr. Erwin</td>
<td>kein</td>
<td>niein</td>
<td>Neutrale Brief Amer.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>15</td>
<td>Mr. Erwin</td>
<td>kein</td>
<td>niein</td>
<td>Positiver Brief Amer.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>15</td>
<td>Mr. Erwin</td>
<td>kein</td>
<td>niein</td>
<td>Neutrale Brief Amer.</td>
</tr>
<tr>
<td>MILGRAM (1969)</td>
<td>37</td>
<td>In verschiedenen Wahlbezirken Bostons (Scheibenwisch.)</td>
<td>Committee to elect Johnson ... Goldwater ... to defeat Johnson ... Goldwater</td>
<td>ja</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td>BOUCHARD und STUSTER (1969)</td>
<td>100</td>
<td>Santa Barbara, Calif. und nähere Umgebung. Je 25 Scheibenwischer, 25 in Läden, 50 in der Nähe von Briefkästen</td>
<td>Citizens for Nixon ... for Humphrey ... for Wallace ... for Cranston ... for Rafferty ... for Teague ... for Sheinbaum Medical Research Associates</td>
<td>ja</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Mr. Erwin</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Mr. Erwin</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Mr. Erwin</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Mr. Erwin</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Autor (Jahr)</td>
<td>Anzahl der verlorenen Briefe</td>
<td>Wo verloren</td>
<td>Beschaffenheit des Briefes</td>
<td>Rücklauf</td>
<td>Geöffnet</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------</td>
<td>------------------------------</td>
<td>-------------</td>
<td>----------------------------</td>
<td>----------</td>
<td>----------</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Anschrift</td>
<td>Abs.</td>
<td>Frankiert</td>
<td>N</td>
<td>%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>331</td>
<td>Bei Anti- und Pro-Vietnam-kriegsdemonstrationen</td>
<td>Victory in Vietnam Committee Get out of Vietnam Committee</td>
<td>148</td>
<td>45</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>40</td>
<td>Auf der Straße</td>
<td>Victory in Vietnam Committee Get out of Vietnam Committee</td>
<td>188</td>
<td>57</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>337</td>
<td>In der Nacht vom 12. zum 13. Juni unter Scheibenwischer von Autos mit Kölner Nummern</td>
<td>An die Geschäftsstelle der CDU, Bonn . . . SPD . . . FDP . . . NPD . . . DKP</td>
<td>27</td>
<td>68</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>40</td>
<td></td>
<td>W. Manz, ohne Anschrift</td>
<td>25</td>
<td>63</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>40</td>
<td></td>
<td>30-Pf. Europabriefmarke</td>
<td>22</td>
<td>55</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>100</td>
<td></td>
<td>Ausgefülltes Formular, in dem W. MANZ um weitere informationsmaterial und um ein Anfragesformular zur Aufnahme in die Partei bittet</td>
<td>18</td>
<td>45</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>40</td>
<td></td>
<td>25-Pf. Dauerbriefmarke</td>
<td>25</td>
<td>63</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>30-Pf. Dauerbriefmarke</td>
<td>Einfache, gleichlautende Mitteilung über bevorstehende Zusammenkunft</td>
<td>74</td>
<td>74</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Autoren (Jahr)</td>
<td>Anzahl der verlorenen Briefe</td>
<td>Wo verloren</td>
<td>Beschaffenheit des Briefes</td>
<td>Rücklauf</td>
<td>Geöffnet</td>
</tr>
<tr>
<td>------------------------</td>
<td>-----------------------------</td>
<td>-------------</td>
<td>---------------------------</td>
<td>----------</td>
<td>----------</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Anschrift</td>
<td>Abs.</td>
<td>Frankiert</td>
<td>Inhalt</td>
</tr>
<tr>
<td>HORNSTEIN (1970)</td>
<td>18</td>
<td>Wie in der Untersuchung von HORNSTEIN et al. (1968)</td>
<td>Mr. Ervin</td>
<td>kein</td>
<td>nein</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>15</td>
<td></td>
<td>Mr. Ervin</td>
<td>kein</td>
<td>nein</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>15</td>
<td></td>
<td>Mr. Ervin</td>
<td>kein</td>
<td>nein</td>
</tr>
<tr>
<td>SHOTLAND, BERGER und FORSYTHE (1970)</td>
<td>64</td>
<td>Unter Scheibenwischer von Autos mit politischen Aufklebern</td>
<td>Humphrey Nixon Wallace</td>
<td>ja</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>64</td>
<td></td>
<td>Humphrey Nixon Wallace</td>
<td>ja</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>100</td>
<td></td>
<td>Cancer Research Found.</td>
<td>?</td>
<td>150</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>100</td>
<td></td>
<td>Cancer Research Found.</td>
<td>?</td>
<td>150</td>
</tr>
<tr>
<td>SEGAL et al. (1971 unveröffentlicht)</td>
<td>174</td>
<td>30 Wahlkreise Ann Arbor unter Scheibenwischer</td>
<td>Friends of Sheriff Harvey Committee to Recall Sheriff Harvey</td>
<td>?</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>174</td>
<td></td>
<td>Friends of Sheriff Harvey Committee to Recall M. Harris Committee to Recall S. Harvey Friends of Sheriff Harvey Medical Research Associates</td>
<td>?</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>174</td>
<td></td>
<td>Friends of Sheriff Harvey Committee to Recall M. Harris Committee to Recall S. Harvey Friends of Sheriff Harvey Medical Research Associates</td>
<td>?</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>97</td>
<td>8 Wahlkreise in Ypsilanti unter Scheibenwischer</td>
<td>Friends of Sheriff Harvey Medical Research Associates</td>
<td>?</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>97</td>
<td></td>
<td>Friends of Sheriff Harvey Medical Research Associates</td>
<td>?</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>97</td>
<td></td>
<td>Friends of Sheriff Harvey Medical Research Associates</td>
<td>?</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>97</td>
<td></td>
<td>Friends of Sheriff Harvey Medical Research Associates</td>
<td>?</td>
<td>ja</td>
</tr>
<tr>
<td>(VERF.)</td>
<td>100</td>
<td>In verschiedenen westdeutschen Städten, Straße</td>
<td>Herrn Walter Carnap</td>
<td>ja</td>
<td>M. Thüngesche Abs.</td>
</tr>
<tr>
<td>Autoren (Jahr)</td>
<td>Anzahl der verlorenen Briefe</td>
<td>Wo verloren</td>
<td>Beschaffenheit des Briefes</td>
<td>Rücklauf</td>
<td>Geöffnet</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------</td>
<td>----------------------------</td>
<td>------------</td>
<td>---------------------------</td>
<td>----------</td>
<td>----------</td>
</tr>
<tr>
<td>OHLENFORSCH (1973)</td>
<td>100</td>
<td>Straße, Köln</td>
<td>Privat</td>
<td>je</td>
<td>79 79</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>100</td>
<td></td>
<td>Krebs-Forsch. Inst.</td>
<td>ja</td>
<td>75 75</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>100</td>
<td></td>
<td>Erzieh.-forsch. Inst.</td>
<td>ja</td>
<td>2 1</td>
</tr>
<tr>
<td>OHLENFORSCH (1973)</td>
<td>50</td>
<td>Straße, Köln, bei schlechtem Wetter</td>
<td>Privat</td>
<td>Privat</td>
<td>20 40</td>
</tr>
<tr>
<td>OHLENFORSCH (1973)</td>
<td>123</td>
<td>Wien, Straße</td>
<td>Privat</td>
<td>Je 1/3</td>
<td>67 54</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>123</td>
<td>Köln, Straße</td>
<td>Privat</td>
<td>Wien, Köln</td>
<td>90 73</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>123</td>
<td>Leiden, Straße</td>
<td>Privat</td>
<td>Leiden</td>
<td>85 69</td>
</tr>
<tr>
<td>OHLENFORSCH (1973)</td>
<td>54</td>
<td>Köln, Straße (Filmexper.)</td>
<td>Privat</td>
<td>Privat</td>
<td>36 72</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>ja</td>
<td>0 0</td>
</tr>
<tr>
<td>SIMON (1971)</td>
<td>150</td>
<td>In 10 Vorstädtten</td>
<td>100 Br. W. Simon</td>
<td>?</td>
<td>74 49</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>150</td>
<td></td>
<td>100 Br. Dr. William</td>
<td>nein</td>
<td>25 17</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>E. Simon</td>
<td>Leerest Stück Papier</td>
<td>0 0</td>
</tr>
<tr>
<td>FORBES et al. (1971)</td>
<td>153</td>
<td>Sonntags vor versch. Kirchen</td>
<td>Mr. and Mrs. Fred Guthrie</td>
<td>nein</td>
<td>60 39</td>
</tr>
<tr>
<td>MONTANYE et al. (1971)</td>
<td>200</td>
<td>Brigham Young University</td>
<td>Jeweils 100 Med. Research</td>
<td>ja</td>
<td>176 88</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>200</td>
<td>Univ. of Cincinnati Arizona State Univ.</td>
<td>Ass. und 100 Negro Equal Rights Movement</td>
<td>ja</td>
<td>159 80</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>200</td>
<td>(Campus, 100 Straße, 100 Scheibenwischer)</td>
<td>ja</td>
<td>151 75</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>GEORGOFF et al. (1972)</td>
<td>960</td>
<td>South Florida, Scheibenwischer</td>
<td>Research Committee on Social Attitudes</td>
<td>nein</td>
<td>224 23</td>
</tr>
</tbody>
</table>
oben genannten Störfaktoren und zeigen, daß es sich zumindest bei den Findern um eine ausgesuchte Bevölkerungsgruppe handelt. Der Schluß, daß die genannten Charakteristika typisch für die mit der Technik der verlorenen Briefe überhaupt erreichten Bevölkerungsgruppen sind, ist zwar durch diese Untersuchung nicht direkt belegt; in Ermangelung von Kenntnissen über etwaige Besonderheiten des typischen Finders ist dieser Schluß aber zunächst naheliegend.


Unter den abhängigen Variablen sind neben der Rücklaufquote als wesentlicher Variable der Zeitpunkt des Briefeingsangs und der Zustand der Briefe untersucht worden.

**Rücklaufquoten.** Die Rücklaufquoten schwankten zwischen 10% (HORNSTEIN u. a. 1968) und 100% (eigene Untersuchungen).

Der Durchschnitt der Rücklaufquoten liegt bei 55% (Vgl. Tabelle 2), was aber angesichts der großen Streuung nicht viel besagt. Erneut zeigt sich hier der massive Einfluß von unkontrollierten Störgrößen, die MILGRAM (1969) mit der Erhöhung der Streudichten auszuschalten gedenkt. Mit diesem hohen Anteil an unkontrollierter Varianz stößt man indes schnell an die Grenzen der Aussagefähigkeit der Technik.

**Zeitpunkt des Briefeingsangs.** Der Zeitpunkt des Briefeingsangs ist bisher in keiner Untersuchung genauer beachtet worden, obwohl gerade hier die extremen Nachzügler besonders aufschlußreich sein könnten. Im allgemeinen treffen die Briefe innerhalb der normalen Zustellspanne von einigen Tagen ein. Ein Nachzügler erreichte uns allerdings erst nach über drei Wochen (Scheibenwischerbedingung, verloren in Düsseldorf 1970).

**Zustand der Briefe.** Verschiedene Autoren haben mit Hilfe trickreich personen Verschlußtechniken nachträglich feststellen können, wieviel der zurückgekommenen Briefe vorher geöffnet worden waren (MERRITT und FOWLER 1948; MILGRAM 1965; eigene Untersuchungen). Der Prozentsatz der geöffneten Briefe vom Gesamt der zurückgekommenen schwankt zwischen 0% (Privatbriefe, eigene Untersuchung) und 40% (MILGRAM 1969, Briefe an die „Friends of Communist Party“).

Bei der Replikation der MILGRAM-Untersuchung in Deutschland stellten wir einen erheblich niedrigeren Prozentsatz geöffneter Briefe fest, obwohl das amerikanische Recht Verstöße gegen die Wahrung des Postgeheimnisses unter höhere Strafen stellt.


Brief enthielt: „Guten Forschungserfolg und herzliche Grüße vom Finder!“ Dieser Brief war nicht an eine Forschungsgesellschaft, sondern an eine Privatadresse gerichtet. Hier sollte der Verlierer des Briefes offenbar ganz richtig als Forscher angesprochen werden.

**Ergänzende Betrachtung zur Technik der verlorenen Briefe – dargestellt am Beispiel eigener Untersuchungen**

Der im Umgang mit Intelligenztests vertraute Leser wird sich vielleicht an das erste Item des Untertests „Allgemeines Verständnis“ im HAWIE erinnern: „Was tun Sie, wenn Sie auf der Straße einen verschlossenen Briefumschlag mit einer Briefmarke und einer Aufschrift finden?“ Nach dem Auswertungsschlüssel wird das korrekte Verhalten des Finders – Brief aufheben und in den nächsten Briefkasten werfen – als ein Zeichen für seine Intelligenz gewertet. Sollte vielleicht die Rücklaufquote der verlorenen Briefe eher etwas mit Intelligenz und weniger mit Einstellungen zu tun haben?

Die Daten der Eichstichprobe des HAWIE waren leider nicht mehr verfügbar, so daß wir als Ausweg aus dem Archiv des Psychologischen Instituts I der Universität Köln eine Stichprobe von 266 männlichen Probanden mit einem Durchschnittsalter von 43,5 Jahren und einem Durchschnitt – IQ von 95,7 heranziehen mußten, um der Frage nachzugehen, welchen Schwierigkeitsgrad dieses Item besitzt. Es zeigte sich in dieser Stichprobe, daß 75,2% der Stichprobe antworteten, daß sie den Brief in den nächsten Briefkasten werfen würden. Dieser Wert entspringt ziemlich genau der Rücklaufquote bei einem einfachen lost-letter-Experiment mit einer Privatschrift. Den gleichen Wert erhielten wir im Rahmen einer Umfrage, die ein privates Marktfororschungsinstitut durchführte, und bei der an einer Stichprobe von 112 Frauen das HAWIE-Item als offene Frage mitgelaufen war. Ähnliche Werte ergab eine Umfrage im Rahmen eines Proseminars, bei der den teilnehmenden Studenten die Abbildung eines Briefes mit der Frage vorgelegt wurde, was sie tun würden, wenn sie einen solchen Brief finden würden. Bei 50 Studenten war als Anschrift „Walter Carnap“, bei 37 Studenten die Anschrift „Medizinische Forschungsgesellschaft“ verwendet worden. Auch hier antworteten 78% bzw. 76% der Befragten, daß sie den Brief einwerfen wollten.


Nicht alle der 50 Finder, die den Brief zumindest aufhoben, haben ihn später auch abgeschickt. Nur ca. 60% der Briefe erreichten den Adressaten. Durch Numerierung der ausgelegten Briefe konnte nachträglich eine Identifikation der gefundenen Finder als Nur-Finder und zuverlässige Finder (die den Brief auch weiterleiteten) erfolgen. Von den 50 Filmaufnahmen waren vier unbrauchbar, so daß sich die folgenden Aussagen nur auf 46 Finder beziehen. Die Filmaufnahmen wurden elf Mitarbeitern des Instituts für Sozialpsychologie vorgelegt mit der Bitte, vorherzusagen, ob der Finder den Brief auch weiterleiten würde. Die Übereinstimmung der elf Beurteiler hinsichtlich der Vorhersage, welche der gezeigten Finder den Brief auch weiterleiten würden, war sehr hoch (COCHRAN Q-Test: Q = 15,3 bei 10 FG, n.s.). Die gemachten Vorhersagen stimmen jedoch


Da man in den Parteibüros nicht über das Experiment informiert war, sammelte man die gleichlautenden Briefe mit einiger Ratlosigkeit und gab sie nach Aufklärung der Zusammenhänge schließlich mit Erleichterung an das Forschungsteam zurück.


Die Ergebnisse dieser Einschätzung zeigt Tabelle 3, in der eine Varianzanalyse der ratings vorgenommen wurde.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Quelle</th>
<th>SAQ</th>
<th>FG</th>
<th>Varianz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>zwischen Stadtteilen</td>
<td>50,3</td>
<td>9</td>
<td>5,89</td>
</tr>
<tr>
<td>zwischen Beurteilern</td>
<td>9,2</td>
<td>8</td>
<td>1,15</td>
</tr>
<tr>
<td>Rest</td>
<td>47,9</td>
<td>72</td>
<td>0,66</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>107,4</td>
<td>89</td>
<td>1,22</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Übereinstimmung der Experten war mit $\omega^2 = 0,49$ relativ hoch. Wiederum ergab sich jedoch kein Zusammenhang zwischen Öffnungsrate und gemittelten Schichtzuschreibungen (Rho = 0,0).

Um die Gültigkeit der Technik der verlorenen Briefe abzuschätzen, sollten die mutmaßlichen Brieffinder über den Brief und verschiedene andere Dinge befragt werden. Zu diesem Zweck waren während des Austeilens der Briefe Autotyp und Zulassungskennzeichen der Wagen no-

Alles in allem waren die Ergebnisse dieser Interviews unklar und können nur als Kuriosa am Rande mitgeteilt werden. Es gab Fälle, in denen die Finder behaupteten, den Brief eingeworfen zu haben, obwohl der betreffende Brief nie angekommen war; es gab andererseits Fälle, in denen sich die Befragten nicht an einen Brief erinnern konnten, obwohl der Brief angekommen war.

So unklar und unvollständig diese Ergebnisse auch sind, zusammen mit den Ergebnissen der Literaturübersicht zeigen sie doch deutlich, daß die Technik der verlorenen Briefe — wie immer sonst man ihre Meriten einschätzen mag — das nicht leisten kann, was sie in den Augen aller Autoren als bevorzugter Kandidat für nichtreaktive Messungen leisten sollte: sie ist (noch) kein Instrument für nichtreaktive Einstellungs messung, auch nicht auf der Ebene der Aggregatdaten.

**Literatur**


Anschriften der Verfasser:
Dr. HELMUT E. LÜCK
509 Leverkusen, Carl-Maria-von-Weber Straße 25

Prof. Dr. WOLFGANG MANZ
5032 Hürth-Efferen, Balthasar Straße 30